

Ein übernatürlicher Lebensstil

Zu jedem Leben gehört ein Lebensstil. Oder anders ausgedrückt: Wir alle haben in unserem Leben so etwas wie ein ordnendes Element. Kaum jemand lebt einfach so in den Tag hinein. Wir folgen vielmehr bestimmten Themen und inneren Überzeugungen. Auch Menschen, die sich noch nie darüber Gedanken dazu gemacht haben, pflegen einen bestimmten Lebensstil und haben ihre Themen, die ihr Denken und Handeln bestimmen.

Wenn du den Kreis deiner nächsten Freunde und Bekannten durchgehst, dann werden dir vermutlich sofort einige Personen ins Auge springen. Da ist jene Freundin, die einen ausgeprägt *ökologischen* Lebensstil führt. Das Thema Ökologie ist sozusagen das Leitmotiv ihres Lebens. Mobilität, Wohnen, Essen, Freizeitverhalten, Ferien, alles wird unter ökologischen Gesichtspunkten bewertet.

Oder da ist jener Bekannte von mir. Sein Lebensstil ist sehr von den Aspekten Freiheit und Unabhängigkeit dominiert. Er ist regelrecht allergisch auf jede Art von Einschränkungen oder Vorschriften. Selbst Strassenverkehrsgesetze haben für ihn mehr oder weniger nur empfehlenden Charakter. Er praktiziert einen *freiheitlichen* Lebensstil.

Nochmals eine andere Person lebt einen ausgesprochen *aufopfernden* Lebensstil. Was auch immer die tieferen Beweggründe dafür sind, aus irgendeinem Grund investiert sich diese Person so sehr für andere, dass sie manchmal kaum noch ein Gespür für sich selber hat.

Auch du hast einen persönlichen Lebensstil, intime Themen und Überzeugungen, die bei dir den Ton angeben.

In den letzten Wochen habe ich viel in der Apostelgeschichte gelesen. Beim Lesen bin ich immer wieder auf einen bestimmten Le-

bensstil gestossen. Ich nenne ihn den *übernatürlichen Lebensstil*. Mir ist bewusst, dass dieser Begriff etwas sperrig ist. Ich meine damit einen Lebensstil der vom Blick auf das *Übernatürliche* bestimmt wird. Da sind Frauen und Männer, für die das *Übernatürliche* so selbstverständlich ist, dass es ihr ganzes Denken und Handeln bestimmt. Die Faszination die von diesen Personen ausgeht, hat ganz direkt mit ihrem *übernatürlichen Lebensstil* zu tun. Paulus, Petrus, Tabitha, Lydia, Silas, Agabus, Priska und viele andere, sie alle haben sich für einen Lebensstil entschieden, der seinen Fokus auf dem *Übernatürlichen* hat.

Ich greife heute Morgen eine dieser Geschichten heraus. Sie ist in Apostelgeschichte 8,26-40 zu finden. Es geht um Philippus. Auch Philippus hat sich für einen *übernatürlichen Lebensstil* entschieden. Konkret sieht das bei ihm so aus (V26): *Philippus erhielt vom Engel des Herrn den Auftrag: „Steh auf! Geh nach Süden zu der Strasse, die von Jerusalem nach Gaza führt und menschenleer ist.“* (AG 8,26). Philippus wird hier eine ganz konkrete Aufgabe zugewiesen. Die Anweisung ist einfach und klar. Es ist, wie wenn ich dir sagen würde: „Mach dich oben beim Hüb-Kreisel über die Amriswilerstrasse auf den Weg nach Weinfeldern.“ Alles klar? Ja.

Aber wer redet hier eigentlich mit Philippus? Hier steht *der Engel des Herrn*. Niemand weiss mit Sicherheit, wer mit dem *Engel des Herrn* ist. Wahrscheinlich hat Philippus schon vom *Engel des Herrn* gehört. In der Bibel wird er an verschiedenen Orten erwähnt. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass Philippus bis zu diesem Tag auch nicht genau wusste, was der *Engel des Herrn* ist. Aber jetzt, wo dieser *Engel des Herrn* spricht, ist für Philippus auf einen Schlag alles klar.

Wie ist so etwas möglich? Die kurze Antwort heisst: Weil Philippus gelernt hat, das *Übernatürliche* fest in sein Denken und Handeln zu integrieren. Das Übernatürliche ist Philippus nicht fremd. Ich finde es höchst spannend, das die allermeisten Menschen eine Ahnung davon haben, dass es mehr zwischen Himmel und Erde gibt als das, was wir sehen, hören und messen können. Niemand ist gezwungen, der Spur dieser Ahnung nachzugehen. Aber Menschen, die sich dem *Übernatürlichen* gegenüber öffnen berichten – wie Philippus – immer wieder von erstaunlichen Erfahrungen. Und es kommen immer neue Berichte dazu. Bis heute.

Was Philippus hier erlebt, ist für ihn mehr als eine schwache Ahnung oder ein flüchtiger Traum. Er steht auf und stellt sich tatsächlich an die Strasse Richtung Gaza – und zwar ohne zu wissen, wie es dort genau weitergeht. Kannst du dich irren, wenn du dich dem *Übernatürlichen* gegenüber öffnest? Ja, das ist möglich. Kann man lernen, die Stimme von Jesus von anderen Stimmen zu unterscheiden? Ja, das kann man lernen. Die Sicherheit kommt mit dem Üben. Es ist so, wie wenn du ein Instrument spielen lernst. Wenn Gott redet, dann wird es in aller Regel ganz klar und du weisst, was für dich der nächste Schritt ist.

Eine Frau aus unserer Gemeinde hat mir kürzlich erzählt, dass sie Mitten in der Nacht erwacht ist. Plötzlich war da eine Stimme ganz klare Stimme in ihr: „Steh auf, geh ins Wohnzimmer, knie dich vor dem Sofa nieder und bete für diese konkreten Menschen.“ Und während sie gebetet hat ist ein tiefer Schmerz und ein langes Weinen über sie gekommen. Sie hat etwas von dem Schmerz gespürt, den Jesus für diese Menschen empfindet. So deutlich kann Jesus zu Menschen reden. So deutlich kann Jesus auch zu dir reden, wenn du dich für einen *übernatürlichen Lebensstil* entscheidest.

Zurück zum Text. Philippus steht an der Strasse nach Gaza. „Zufällig“ kommt in diesem Augenblick gerade ein Wagen vorbei. Ich weiss nicht, wie gut sich Philippus mit Wagen ausgekannt hat, aber es dürfte ihm aufgefallen sein, dass es sich um ein ausländisches Modell handelt. Tatsächlich sitzt im Wagen der Finanzminister von Äthiopien. Warum dieser Spitzenbeamte nach Jerusalem gekommen ist, warum er den Tempel besucht hat und warum er dort die Abschrift eines Bibelteils gekauft hat, darüber können wir nur Vermutungen anstellen. Wir wissen nur, dass der Mann gerade laut im Buch des Propheten Jesaja liest.

Philippus kann nichts davon hören. Er steht zu weit weg. Aber er hört etwas anderes. Hier steht (AG 8,29): *Der Heilige Geist sagte zu Philippus: „Geh hin und bleib in der Nähe des Wagens!“* Wieder ist die Anweisung einfach und klar. Wer aber ist der *Heilige Geist*, der hier redet? Der Heilige Geist ist der Geist Gottes. Und soviel ist den ersten Christen bis zu diesem Punkt schon klar geworden: Wer sich für ein Leben mit Jesus entscheidet. Wer die Vergebung annimmt, die durch Jesus möglich wurde, wer Jesus zum Herrn und Mittelpunkt seines Lebens macht, bei dem kommt Gott und wohnt durch den Heiligen Geist in seinem Herzen. Das ist bis heute so. Wenn du dich für einen *übernatürlichen Lebensstil* entscheidest, dann kannst du je und dann erleben, wie Gott durch den Heiligen Geist ganz klar und deutlich zu dir redet.

In unserer Kirche haben wir am vergangenen Donnerstag die Trauerfeier für eine 22 jährige Frau gehabt. Ihr Tod hat uns alle sehr betroffen gemacht. Wahrscheinlich kannst du dir vorstellen, dass man als Pfarrer in der Vorbereitung darum ringt, was man in so einer Situation überhaupt sagen kann. Ich habe mich schwer damit getan. Als ich am Mittwochmorgen immer noch keine Ahnung hatte, über was ich reden könnte, wurde ich ehrlich gesagt langsam etwas unruhig. Aber

ich weiss, dass viele von euch nicht nur für die Hinterbliebenen gebetet haben, sondern auch für mich. Dann war da plötzlich dieser innere Eindruck, so deutlich wie eine Stimme: „Martin, nimm die Geschichte der Emmausjünger als Grundlage für die Abschiedsfeier. Beruhige dich und verzichte darauf, dir irgendwelche Notizen für die Predigt zu machen.“

Wenn du schon länger zu unserer Kirche gehörst, dann weisst du, dass ich die Predigten in aller Regel ganz ausschreibe und allen Interessierten zur Verfügung stelle. Ich habe eine grosse Überzeugung für diese Arbeitsweise. Und nun sollte ich ausgerechnet in dieser heiklen Situation ohne irgendwelche Notizen auskommen? Ich habe mich schon ein bisschen an diesen Gedanken gewöhnen müssen.

Aber ja, ich habe mich schon vor langer Zeit für das entschieden, was ich in dieser Predigt als einen *übernatürlichen Lebensstil* bezeichne. Und ja, das andere habe ich auch langsam begriffen: Wenn die Sache klar ist, dann lohnt es sich nicht, noch lange mit Gott herum zu diskutieren. Also habe ich einfach für alle Mitwirkenden ein Programm zur Feier mitgebracht. Wahrscheinlich kannst du dir vorstellen, dass diese Abschiedsfeier gerade dadurch auch für mich letztlich zu einer tiefen und starken Gotteserfahrung geworden ist. Wenn du dich selber für einen *übernatürlichen Lebensstil* entschieden hast, dann kennst du etwas von der Spannung *und* von der Freude, die mit diesem Lebensstil verbunden ist.

Wieder zurück zu Apostelgeschichte 8. Wenig später geht Philippus neben dem Wagen des äthiopischen Finanzministers her. Er hört, dass der Mann laut liest. „Zufälligerweise“ liest er gerade eine ganz entscheidende Stelle im Jesaja-Buch. Es geht an dieser Stelle darum, wie Gott es schafft, den ganzen Müll und die ganze Schuld von uns Menschheit wegzuschaffen, damit wir wieder in eine persönliche Beziehung mit ihm leben können.

Philippus stellt eine Frage zum Leseverständnis. Rasch wird klar, dass der Finanzminister keine Ahnung hat, um was bei dieser Jesaja-Stelle geht. Er hat ungefähr soviel verstanden, wie wenn du als Leihe die Bedienungsanleitung eines Kommunikations-Satelliten durchliest.

Aber dann steht (V35): *Da ergriff Philippus die Gelegenheit: Ausgehend von dem Wort aus Jesaja, verkündete er ihm die Gute Nachricht von Jesus.*

Wenn du einen *übernatürlichen Lebensstil* einübst, wirst du je länger je besser verstehen, wann sich gerade eine Gelegenheit ergibt, um mit jemandem über die zentralen Punkte des Glaubens ins Gespräch zu kommen – und wann du besser schweigst. Zu einem *übernatürlichen Lebensstil* gehört, dass du *reden* und *zuhören* kannst. Und zu einem *übernatürlichen Lebensstil* gehört auch, dass du jemandem in die konkrete Situation hinein die Gute Nachricht von Jesus erklären kannst. Du musst das nicht alleine machen. Der Heilige Geist, der in dir wohnt, wird dir dabei helfen. Aber ja, du wirst dich vermutlich auch einmal hinsetzen müssen, um zuerst *selber zu verstehen*, um was es beim Kern des Evangeliums von Jesus wirklich geht.

Hier steht nicht, was Philippus dem Finanzminister genau erklärt hat. Die Gefahr wäre zu gross, dass wir die Erklärung einfach auswendig lernen würden und unreflektiert in allen möglichen Situationen herunterleiern würden. Aber um das geht es beim *übernatürlichen Lebensstil* gerade *nicht*.

Als sie wenig später aber an einer Wasserstelle vorbeikommen, fragt der Mann (V36): *Dort ist eine Wasserstelle. Spricht etwas dagegen, das ich getauft werde?“*

Nein, es spricht nichts dagegen. Der Wagen wird angehalten. Philippus und der Finanzminister steigen aus und Philippus tauft den Mann. Es ist eine Taufe, wie wir sie letzten Sonntag erlebt haben. „Ich taufe dich im

Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ Und dann wird der Täufling ins Wasser eingetaucht. Damit wird deutlich: So wie Jesus begraben wurde, lege ich mein bisheriges Leben ab. Und so wie Jesus von den Toten zu einem ganz neuen Leben auferstanden ist, lebe ich jetzt auch in einem neuen Leben.

Anders als letzten Sonntag ist Philippus, der diesen Mann getauft hat, nach dem Taufakt plötzlich weg. Hier steht (V39): *Als sie aus dem Wasser herausstiegen, wurde Philippus vom Geist des Herrn fortgenommen.* Der Finanzminister sah ihn nicht mehr. Mich hätte es nicht verwundert, wenn hier im weiteren Verlauf der Geschichte stehen würde: „Da war der Finanzminister geschockt und irritiert und kehrte ganz unsicher in sein Land zurück.“

Aber nichts von alledem. Stattdessen lesen wir hier (V39): *Er setzte seinen Weg voller Freude fort.* Offensichtlich hat der Mann aus Äthiopien bereits verstanden, dass auch das zu einem *übernatürlichen Lebensstil* gehört, dass nämlich je und dann übernatürliche Dinge geschehen, Dinge die mit unserem natürlichen Erkenntnishorizont nicht zu erklären sind. In der Apostelgeschichte gehören zu diesen übernatürlichen Erfahrungen unter anderem die wundersame Befreiung aus dem Gefängnis, unerklärbare Krankenheilungen, treffsichere prophetische Worte, das Reden in Sprachen, die man nie gelernt hat, aber auch das Sterben mit der Gewissheit des ewigen Lebens und vieles mehr.

Wir Menschen haben uns in den letzten Jahren viel vorgenommen. Wir möchten die Armut und den Hunger auf der Welt ausrotten. Wir wollen der Gerechtigkeit zum Durchbruch verhelfen. Wir wollen an allen möglichen Orten Bildungsoffensiven starten. Wir wollen Kriege beenden und jetzt noch das Klima retten.

Ich will alle diese Initiativen gar nicht in Frage stellen. Aber ich bin überzeugt, dass wir mehr als das brauchen – deutlich mehr. Wir brauchen Frauen und Männer, die sich ganz bewusst für einen *übernatürlichen Lebensstil* entscheiden. Wir brauchen Frauen und Männer, die die Fähigkeit haben, auf das *Übernatürliche* zu hören und ihr Denken und Handeln davon bestimmen zu lassen.

Zu der Kirche, in der ich in Zürich gearbeitet habe, hat ein hochbegabter äthiopischer Facharzt gehört, eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Er hat mir gesagt: „Martin ich weiss, dass man es letztlich nicht im wissenschaftlichen Sinn beweisen kann. Aber wir Christen in Äthiopien glauben, dass unsere Kirche auf diesen Finanzminister zurückgeht. Wie auch immer. Philippus hat davon mit Sicherheit nichts mehr mitbekommen.“

Aber wir können lernen. Unterschätze nie die Wirkung eines Menschen, der sich für einen *übernatürlichen Lebensstil* entscheidet. Du und ich, wir können solche Menschen sein. Alles beginnt mit dem Gebet: „Hier bin ich Jesus. Nimm mein Leben, ich stelle es dir zur Verfügung. Mach mich zu einer Frau, die ihr Leben von der Perspektive des *Übernatürlichen* bestimmen lässt. Mach mich zu einem Mann, der seine „Rechte“ loslässt, damit du mit deinen übernatürlichen Gedanken in meinem Leben zum Ziel kommst.“

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2023
Predigt: Martin Maag, 25.06.2023
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch